

P. WALTER JACOB – REPRÄSENTANT EINER VERGESSENEN GENERATION DES MUSIKTHEATERS [Seite 10]

BERLIN 1923-1929 – IM ZENTRUM DER AVANTGARDE [Seite 14]

2.1 Berlin – Die Szenerie der Avantgarde [Seite 14]

2.2 Die Staatl. Akademische Hochschule für Musik [Seite 18]

Porträt Franz Schreker

2.3 Die Staatsoper Unter den Linden [Seite 22]

Porträt Leo Blech

2.4 Rückblick auf Jacobs Entwicklungsweg – erste eigenständige Arbeiten in Berlin [Seite 29]

ÜBERTRAGUNG DER BERLINER ERFAHRUNGEN AUF DIE PERIPHERIE – ALS OBERSPIELLEITER UND DRAMATURG FÜR DAS MUSIKTHEATER IN KOBLENZ, LÜBECK, WUPPERTAL, ESSEN UND KÖLN [Seite 32]

3.1 Inszenierungen in Koblenz, Lübeck, Wuppertal und Essen [Seite 32]

3.2 Gewerkschaftsarbeit; Aktion gegen das „Republikenschutzgesetz“ [Seite 33]

3.3 Die Weingartner-Broschüre [Seite 36]

Porträt Felix von Weingartner

HITLERS MACHTANTRITT – JACOBS ENTLASSUNG 1933 [Seite 42]

4.1 „Das Judentum in der Musik“ – Antisemitismus vor 1933 [Seite 43]

4.2 Jacobs Entlassung in Essen – seine Ausbürgerung [Seite 48]

4.3 Die Positionierung der musikalischen Prominenz nach der Entlassungswelle von 1933 [Seite 49]

Porträt Leo Kestenberg

**5 ----- IN PARIS ALS EXILIERTER OPERNREGISSEUR OHNE BERUFLICHE CHANCEN –
TÄTIGKEIT ALS PUBLIZIST UND EHRENAMTLICHER MITARBEITER EINES FLÜCHTLINGSKOMITEES [Seite 56]**

5.1 Berater im „Service juridique“ [Seite 58]

5.2 Die Grundkonzeption des Vortrags über „Verbotene Musik“ [Seite 62]

5.3 Publizistische Tätigkeit [Seite 65]

**6 ----- AUSWEICHEN IN DEN BEREICH DES SPRECHTHEATERS UND DER ARBEIT AM RUNDFUNK –
1934-1936 ALS REGISSEUR, SCHAUSPIELER UND ALS MITARBEITER AM RUNDFUNK IN LUXEMBURG [Seite 68]**

6.1 Echternacher Festspiele [Seite 69]

6.2 Arbeit für Radio Luxemburg [Seite 69]

**7 ----- ZEITWEILIGE RÜCKKEHR IN DEN BERUF –
ALS SCHAUSPIELER UND MUSIKTHEATERREGISSEUR IN TEPLITZ-SCHÖNAU [Seite 72]**

7.1 Die politische Kontroverse zwischen dem demokratischen Staat und
der separatistischen Sudetendeutschen Partei [Seite 73]

7.2 Der Spielplan in Teplitz [Seite 75]

7.3 Publizistik zur ČSR und zur Musik [Seite 75]

7.4 Die Suche nach Arbeitsmöglichkeiten [Seite 78]

7.5 Das Ende des Zusammenlebens von deutschsprachigen jüdischen und
nichtjüdischen tschechischen Staatsbürgern im Vorfeld des „Münchener Abkommens“ [Seite 83]

8 ----- 1939: KRIEGSAUSBRUCH [Seite 86]

Porträt Darius Milhaud

9 ----- BUENOS AIRES – P. WALTER JACOB ALS LEITER EINER SPRECHTHEATERBÜHNE IN EINER NISCHENPOSITION INNERHALB EINES KOMPLEXEN MUSIKALISCH-KULTURELLEN SYSTEMS [Seite 94]

9.1 Das Teatro Colón [Seite 99]

Porträt Fritz Busch

9.2 „Neue Musik“ in Buenos Aires: Transfer der Avantgarde – Retransfer nach Deutschland;

Jacobs Vortragsfolge „Música prohibida“ [Seite 117]

Porträt Arnold Schönberg

Porträt Juan Carlos Paz

9.3 Kulturtransfer: Das Beispiel der Bach-Rezeption in Buenos Aires [Seite 126]

9.4 Die Freie Deutsche Bühne; Vortragstätigkeit und Musikpublizistik [Seite 127]

9.5 Das Schicksal der nach Holland geflüchteten Familie Jacobs [Seite 131]

10 ----- DIE EUROPA-REISE 1949 [Seite 136]

11 ----- GENERALINTENDANT DER STÄDTISCHEN BÜHNEN DORTMUND [Seite 144]

11.1 Der Wagner-Komplex [Seite 148]

11.2 Die Rückführung der „vertriebenen Kunst“ [Seite 153]

Porträt Ernst Krenek

Porträt Ferruccio Busoni

11.3 Jugendtheater – Operettenpflege – die „Auslandskulturtage“ in Dortmund [Seite 165]

Porträt Paul Abraham

11.4 Rückkehr nach Argentinien? [Seite 168]

12 ----- TÄTIGKEIT ALS FREIER SCHAUSPIELER, REGISSEUR UND PUBLIZIST (1962-1977) [Seite 170]

BIBLIOGRAPHIE [Seite 174]

NAMENSREGISTER [Seite 176]